Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation,

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

18. Dezember 1916. | Frankfurt am Main. | 23. Kislew 5677.

מקץ.

Noch schmachtet Josef im Kerker. Doch wunderbar sollte seine Rettung sein: Der König träumt! Josef ist ausersehen, den Traum zu deuten, und wird zum Stellvertreter des Königs ernannt. Im höchsten Glanze hält Josef fest an den Lehren des Vaterhauses, wie er sie in der tiefsten Erniedrigung hochgehalten hat. Und seine Brüder, die Jakobssöhne, zeigen sich als echte Söhne eines Mannes. „Kränkst du einen von uns — so sprechen sie zu dem von ihnen nicht erkannten Josef — so sind wir alle getroffen". So verwirklichte sich die Jakobshoffnung — wajar jaakauw ki jesch schewer bemizrajim — wie der Midrasch so schön erklärt — Jakob sah, daß Hoffnung für ihn in Mizrajim blühte.

Der heutige Schabbos erinnert uns noch an einen anderen Königstraum. Es war ein Traum, ein Sinnen nach Gewalt über Herzen, nach Macht über Seelen, welcher jenen griechisch-syrischen König umnebelte. Nicht nur über Länder wollte er herrschen — er gedachte auch den Dienst des Höchsten aus seinem Machtbereiche zu bannen, er glaubte, wo ein Antiochus herrscht, dort hat reiner, jüdischer Gttesdienst keinen Platz.

Not und Gewissenszwang war über Jisroel hereingebrochen, Verrat lauerte auf jedem Wege, denn das Teuerste, welches es je besessen hatte, den Väterglauben, wollte man ihnen rauben. Doch nimmermehr verläßt Gtt die Seinen. Die Priesterfamilie der Hasmonäer unter Führung des greisen Matisjahu entfaltet die Fahne des Widerstandes. Wenige sind's nur, welche sich den syrischen Scharen entgegenstellen können, doch „lau bechajil welau bekauach ki im beruchi", nicht Heeresmacht, nicht Stärke ist's, welche den Sieg verbürgen, Gttes Geist, Vertrauen auf Ihn und auf Sein Recht, welche den Sieg erringen.

Und alljährlich erstrahlt's in den jüdischen Häusern. Das Licht, welches dort im wiedererrichteten Heiligtume entzündet wurde, strahlt durch die Jahrtausende hindurch, die jüdischen Häuser erhellend, die Golusdunkelheit erleuchtend, daß „nie schläft und nie schlummert der Hüter Jisroels."

Eine Vorschrift für das Chanukalicht besagt: Hadloko aussoh mizwa — das Anzünden als solches ist das Gebot, d. h. schon beim Anstecken des Lichtes soll dafür gewährt sein, daß allen Anforderungen des Gebotes Folge geleistet ist und man z. B. die Lichter nicht an einer unerlaubten Stelle anzünden und dann erst den Leuchter an die richtige Stelle bringen soll. Eine weitere Vorschrift besagt: ossur lehischtame'sch leauroh — das Licht des brennenden Chanukaleuchters darf nicht z. B. zum Lesen, Schreiben usw. benutzt werden.

Man zündet am ersten Abend ein Licht, am zweiten Abend zwei an, und so mit jedem Abend um eins mehr — bis acht — gemäß dem Grundsatze: maalin bekaudesch wee'n mauridin — im Heiligen gibt es nur ein Vorwärtsschreiten.

Tiefe, eindrucksvolle Lebenslehren sollen diese Vorschriften in uns erwecken. Hadloko ausso mizwa — das Lichtanstecken als solches soll Mizwah sein! Wenn in unseren Kreisen schon die Flamme der Begeisterung für Gutes, Edles, Jüdisches erloschen ist, wenn kahl und kalt die jüdischen Herzen geworden, dann trete hin Jude, entzünde die erloschene Flamme, entfache aufs neue das erkaltete Feuer an richtiger Stelle, in richtiger Zeit, entzünde neu die Jüdischkeit, nicht erst erwecke Begeisterung an Unjüdischem und suche sie dann hinüberzuleiten zur Thora — das wäre vergebliches Mühen — treu, offen trete für Thora, und nur für Thora ein, hadloko aussoh mizwa. — Das Entfachen der Flamme des Judentums, das ist Mizwa, ist Pflichttat, und wieder umgekehrt, kann nur Pflichttat, freie, freudig getane Tat, Begeisterung wecken. Hadloko ausso mizwa — das Entzünden der Thoraflammen, das Durchwärmen mit Thorafeuer, kann nur „aussoh mizwoh“, die Mizwatat machen!

Rein, edel, gediegen und lauter aber sei die Begeisterung. Nichts Gekünsteltes, nichts Unedles, nicht Selbstzwecken dienend, das wäre sonst das „fremde Feuer, welches verzehrt, die es hinbringen“. Das Gute tun um des Guten willen, das Böse lassen, weil es schlecht ist, Jude sein, weil die Thora, unsere Lehre, unsere Geschichte, von Gttes Hand selbst geschrieben, es verlangt, das ist die Lehre des „weossur lehischtamesch le'auro“, daß es verboten ist, Genuß, Nutznießung vom Chanukalichte zu ziehen. Eingetreten sind unsere Väter für Thora, für Gotteslehre, unter Aufopferung ihrer selbst, ihres Lebens. Dann erst lehrt uns die Vorschrift: maalin bekaudesch, daß der Weg zum Heiligtum in die Höhe führt, zur Vervollkommnung, zum Ziele.

* * *

Pharaos Traum und Antiochus Überhebung, beides Erinnerungsmerkmale des heutigen Schabbos. Nach beiden folgte auf kurze Lichtblicke Golusgeschick. Nach Josefs Erhebung

folgte Mizrajims Frondienst; nach kurzer Hasmonäerselbständigkeit Roms erdrückende Faust. Doch die Josefsreinheit, welche Israel mit auf den Golusweg genommen hatte, und die Lehren der Chanukaflamme, welche diesen Golusweg erhellten, haben Jisroel bis heute erhalten und werden es durch Gttes Hilfe weiter führen, bis in naher Zukunft — das gebe Gtt — auch wir wie von einem Traume von diesem Golus sprechen werden: „Wenn der Ewige zurückführt die Gefangenen Zions, so werden wir wie Träumende sein, dann wird Freude unser Herz füllen und unsere Zunge Jubel!" Amen.

Nachrichten.

(Zens. Fft.)

Galizien.

Die Zahl der Kinder, die während des Krieges ihre beiden Eltern verloren haben bezw. deren Eltern oder Vater oder Mutter nicht auffindbar sind, beträgt nach zuverlässigen, auf Aufzeichnungen zurückgehenden Schätzungen, im ganzen etwa 12000.

Palästina.

In Amerika hofft man demnächst die Einwilligung zur Entsendung einer Ärztemission nach Palästina zu erhalten, die sehr notwendig ist, da die palästinensischen Ärzte zum Teil zur türkischen Armee eingezogen wurden und die zurückgebliebenen die verstärkte Arbeit nicht mehr bewältigen können. Gleichzeitig soll eine Schiffsladung von Medikamenten nach Palästina gehen.

Notizen.

Samstag, 23. Dezember — 28. Kislew: Sidrah Mikkëz — Schabbos Chanuka. M'worachin hachaudesch.
Mauzoëj schabbos. 5 Lichter.

Sonntag, 24. Dezember — 29. Kislew: 5. Tag Chanuka. 6 Lichter.

Montag, 25. Dezember — 30. Kislew: 6. Tag Chanuka. 7 Lichter.
1. Tag Rausch chaudesch.

Dienstag, 19. Dezember — 1. Tewes: 2. Tag Rausch chaudesch.
7. Tag Chanuka. 8 Lichter.

Mittwoch, 27. Dezember — 2. Tewes: Chanukas hammisbëach.

Samstag, 30. Dezember — 5. Tewes: Sidrah Wajigasch.

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach mitteleuropäischer Zeit.)

Orte	9. Dez.		16. Dez.		23. Dez.		30. Dez.	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	4.35	5 35	4.35	5.35	4.40	5.40	4.40	5.40
Soisson, St. Quentin	4.30	5.30	4.30	5.30	4.35	5.35	4.35	5.35
Argonnen, Varennes	4.30	5.30	4.30	5.30	4.35	5.35	4.40	5.40
Reims	4.35	5.35	4.35	5.35	4.40	5.40	4.45	5.45
Verdun	4.30	5.30	4.30	5.30	4.35	5.35	4.40	5.40
Metz, östl. Nancy	4.30	5.30	4.30	5.30	4.35	5.35	4.40	5.40
Markirch, Altkirch, Mülhausen	4.25	5.25	4.25	5.25	4.30	5.30	4.30	5.30
östl. Epinal	4.25	5.25	4.25	5.25	4.30	5.30	4.35	5.35
Innsbruck	4.10	5.10	4.10	5.10	4.15	5.15	4.20	5 20
Riga	2.45	3.45	2.45	3.45	2.45	3.45	2.50	3.50
Dünaburg	2.35	3.35	2.35	3.35	2.40	3.40	2.45	3.45
Libau	2.55	3.55	2.55	3.55	3.00	4.00	3.05	4.05
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	2.55	3.55	2.55	3.55	3.00	4.00	3.05	4.05
Tarnopol	3.05	4.05	3.05	4.05	3.05	4.05	3.10	4.10
Mazedonien (Ortszeit)	4.10	5.10	4.10	5.10	4.15	5.15	4.20	5.20
Dobrudscha „	4.05	5.05	4.05	5.05	4.10	5.10	4.15	5.15

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochsenmann-Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31